

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 8 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgegeben. In der Nacht für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis indischen Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf., incl. Postgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 71. Fernsprecher Nr. 42. Donnerstag, den 18. Juni 1914.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. In Neustrelitz fand am Dienstag die Trauerfeier für den verewigten Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz und anschließend die Beisetzung in Gegenwart einer zahlreichen fürstlichen Trauerversammlung, an ihrer Spitze der Kaiser, statt.

König Friedrich August von Sachsen trifft an diesem Freitag nachmittag in Schloß Jarskoje Selo bei Petersburg zum Besuche des Zaren Nikolaus ein. Es findet großer Empfang statt. Abends ist Galafest in Schloß Jarskoje Selo, wobei Trinksprüche zwischen dem Zaren und seinem hohen Gast ausgetauscht werden. Sonnabend vormittag ist Parade der in Jarskoje Selo liegenden Truppen zu Ehren des Königs von Sachsen, woran sich ein Paraderückzug anschließt. Sonntag stattet der König Besuche in Petersburg ab, am Montag tritt er von Jarskoje Selo aus die Rückreise nach Deutschland an.

Die Geschäftsordnungs-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses beschäftigte sich am Montag mit dem Antrage Braun (soz.), es möge das vor dem Ehrengerichtshof für Rechtsanwälte in Leipzig schwebende Verfahren gegen den Abgeordneten Dr. Liebknecht, der bekanntlich der kleinen sozialdemokratischen Gruppe des Abgeordnetenhauses angehört, während der bevorstehenden Sommervertretung eingestellt werden. Nach längerer Debatte beschloß die Kommission, dem Plenum die Ablehnung dieses Antrages zu empfehlen, es wird demnach das erwähnte ehrengerichtliche Verfahren gegen Dr. Liebknecht auch während der Sommerferien seinen Fortgang nehmen, denn es ist zweifellos, daß sich das Plenum in seiner Schlussberatung des Antrages Braun in diesem Sinne entscheiden wird. Bei der Abstimmung in der Geschäftsordnungs-Kommission traten lediglich die Fortschrittler und die Polen zugunsten des Antrages ein. Graf Schwerin-Löwis, der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, ist an einer Entzündung der Gallenblase erkrankt und wird voraussichtlich einige Zeit das Bett hüten müssen. Gestorben ist plötzlich infolge eines Schlaganfalles der fortschrittliche Abgeordnete Biele, welcher den Wahlkreis Frankfurt a. O. — Lebus im Abgeordnetenhause vertrat. Der Verstorbene war einer der Schriftführer des Hauses.

Das bayerische Königspaar weilte am Sonntag und Montag mit seinen Töchtern in Regensburg. Am letzteren Tage vollzog König Ludwig die vormittags stattgefundenen Taufe des ersten Motorschiffes des Bayerischen Lloyd's „König Ludwig III.“, hierbei seinem lebhaften Interesse für die genannte neue bayerische Schiffahrtsgesellschaft Ausdruck verleihend. Auch bei der später

nachfolgenden Hauptversammlung des bayerischen Kanalvereins war der König anwesend. Er hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er seine Genugtuung über die Entwicklung der Schiffahrt in Bayern zu erkennen gab.

Die Rekruten in Ost-Lothringen werden laut einer Verfügung des preussischen Kriegsministeriums vom Herbst 1914 ab wieder, wie es schon früher der Fall war, in Truppenteilen, welche außerhalb des Reichslandes garnisonieren, zur Einstellung gelangen.

Vergangenen Sonntag ist ein russischer Fliegeroffizier mit seinem Passagier bei Sigen im ostpreussischen Kreise Lyck gelandet. Der Fliegeroffizier, Leutnant Schoranski, war auf der russischen Fliegerstation Grodno aufgestiegen, er hatte aber während des Fluges die Orientierung verloren und war schließlich über die preussische Grenze gekommen, wo ihn ein Motordefekt an seinem Aeroplan zu einer Notlandung zwang. Bemerkenswerterweise wurde der Aeroplan beim Ueberfliegen der russischen Grenze von russischen Grenzsoldaten beschossen. Leutnant Schoranski und sein Begleiter befinden sich vorläufig bis zur Erledigung des Falles in deutschem Gewahrsam.

Frankreich. Das sehr rasch zustandgekommene neue Ministerium Bionani in Frankreich hat sich am Dienstag in beiden Kammern des Parlaments vorgestellt. In Pariser politischen Kreisen glaubt man, daß dem neuen Kabinett eine längere Lebensdauer beschieden sein wird, dies natürlich unter dem Gesichtspunkt der französischen Verhältnisse betrachtet. In der Festungsstadt Toul ist ein Deutscher wegen Vergehens gegen das Fremdengesetz verhaftet worden. Der Verhaftete war seit einigen Monaten in der Genieschule zu Toul als Zeichner angestellt, in welcher sich alle geheimen Befestigungspläne befinden. Es ist jedenfalls sehr seltsam, daß ein Deutscher in genannter Anstalt Anstellung finden konnte.

England. Aus London kommt eine Meldung, welche abermals von dem fortschreitenden Einvernehmen zwischen Deutschland und England Zeugnis ablegt. Sie besagt, daß am Montag das deutsch-englische Abkommen über die Bagdadbahn und Mesopotamien von den beiderseitigen Vertretern, dem englischen Minister des Auswärtigen Grey und dem deutschen Botschafter Fürsten Richnowsky, paraphiert worden ist. Es wird versichert, daß über alle zur Diskussion gestandenen Fragen ein völliges Einverständnis erzielt worden sei. Näheres über den Inhalt des deutsch-englischen Abkommens ist jedoch noch nicht bekannt geworden.

Albanien. Die mohammedanische Aufstandsbewegung in Albanien, welche schon abzuflauen schien, hat sich plötzlich mit verstärkter Kraft geltend gemacht. Die Aufständischen, welche sich nach den Meldungen der letzten

Zeit größtenteils zerstreut haben sollten, griffen die Hauptstadt am Montag beim ersten Morgengrauen unvermutet an, wurden jedoch von den Streitkräften der albanischen Regierung nach mehrstündigem erbitterten Kampfe, der sich für beide Teile verlustreich gestaltete, zurückgeschlagen. In dem Kampfe fiel der holländische Oberst Thomson, der Kommandant von Durazzo und Oberbefehlshaber der albanischen Regierungstruppen, worauf Fürst Wilhelm selber die Verteidigung leitete.

Rußland. Der Zar traf mit seiner Familie nach Beendigung seiner soeben in Konstanz stattgefundenen Begegnung mit dem König Carol von Rumänien am Montag an Bord der Yacht „Standard“ in Odessa ein. Ueber die politische Tragweite der Begegnung von Konstanz läßt sich einstweilen noch kein bestimmtes Urteil abgeben, die zwischen den beiden Herrschern bei der Galatafel in Konstanz gewechselten Trinksprüche genügen hierzu nicht, immerhin verdient ihr friedlicher Ton erwähnt zu werden.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 17. Juni 1914.

Herr Steuerinspektor Kiedling hier ist vom 1. Juli ab nach Paderborn versetzt.

Ernannt. Zu Ehrendoktoren hat die theologische Fakultät der Landesuniversität die Superintendenten Wissemann (Dobbeismar) und Hoppich und Pfarrer Scheffer (Marburg) ernannt.

Sammlung für das Rote Kreuz. — In ganz Deutschland haben anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Roten Kreuzes Sammlungen stattgefunden, deren Ertrag die höchst segensreich wirkende und so notwendige Organisation in der Durchführung seiner vaterländischen und allgemein menschlichen Aufgaben fördern soll. Die Organisation vom Roten Kreuz, von dem schweizerischen Arzt, Philanthropen und Schriftsteller Henri Dunant unter dem Eindruck der Schreckenstage aus den Schlachtfeldern von Solferino vor 50 Jahren begründet, hat bekanntlich vor allem den Zweck, die Pflege der Verwundeten im Kriege zu organisieren und dazu in Friedenszeiten die nötigen Vorkehrungen zu treffen. Wie die Armeer, so muß auch das Rote Kreuz für den Krieg jederzeit vorbereitet sein und wie zum Kriegsführen Geld und wiederum Geld nötig ist, so hat auch die Organisation vom Roten Kreuz, die den Zweck hat, die Schrecken des Krieges durch treue Pflege der Verwundeten zu mildern, zur Erfüllung ihrer menschenfreundlichen Aufgabe Geld nötig. In einem um so größerem Umfange und

Up ewig ungedeelt.

Baterländische Erzählung von A. v. Biliencron.

11.] Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Als er Wrangel erreicht hatte, wandte sich dieser an ihn. „Für ihren Schilling werden wir schon sorgen können und ihn irgendwo hineinstecken, wo er der Truppe nützlich sein kann, aber ob es sich überhaupt noch lohnt, daß einer sich aus seinen geordneten Verhältnissen herausreißt, um bei der Truppe oder für die Truppe dem Vaterlande zu dienen, das weiß ich nicht. Es kann doch hier schnell mit dem Kriegsspiele zu Ende sein.“

Weller sah ihn verdutzt an. „Ich verstehe wirklich nicht.“

Wrangel warf einen raschen Blick um sich, und als er sah, daß niemand in Hörweite war, dämpfte er seine Stimme und sagte: „Es liegt mir schon den ganzen Tag in den Gliedern, was ich heute morgen erfahren habe. Aber, Weller, halten Sie reinen Mund, es ist Dienstgeheimnis.“

„Selbstverständlich, ich bleibe stumm, wie ein Fisch,“ versicherte dieser.

„Es sind Briefe aus Berlin angelangt,“ fuhr der Hauptmann fort, „da scheinen diplomatische Bewidlungen einzutreten, man droht von verschiedener Seite mit bewaffneter Intervention, und man kann nicht wissen, was für Beschele an uns gelangen.“

Weller zog die Stirn kraus. „Nachdem wir hier in raschem Tempo immer siegreich vorgegangen sind, kann man doch unmöglich auf einmal die Krallen einziehen und zum Rückzuge blasen!“

„It schon alles dagewesen,“ gab ihm Wrangel zur Antwort. „Solche diplomatischen Verhandlungen können durch alle glücklichen Kriegsergebnisse einen gewaltigen

und unerhofften Querstreich machen. Na, vielleicht beruhigt Sie die Geschichte, und man greift in unser Vorwärtstücken nicht ein. Aber ich kann nicht leugnen, daß mir diese Briefe aus Berlin doch etwas in die Krone gefahren sind.“

„Alle Wetter, mir auch,“ stimmte Weller ihm bei, „das wäre eine höchst fatale Geschichte, wenn sie uns hier mit einem Male die Hände binden wollten. Aber hoffen wir das Beste, ich halte mich an die Losung: Vorwärts mit Gott, feisch drauf und sieghaft durch!“

V.

Wrangels Befürchtungen sollten nur zu bald in Erfüllung gehen. Wenige Tage später wurde von Berlin aus an den General Wrangel der Befehl erlassen, Jütland sofort zu räumen. Die diplomatischen Verhandlungen, bei denen tatsächlich mit bewaffneter Intervention gedroht wurde, machten das nötig.

Somit mußte der Rückmarsch nach dem Süden angeordnet werden, und die von General von Wrangel in Jütland ausgeschriebene Kriegskontribution konnte nicht eingezogen werden.

In Beile hatte dieser Befehl die Truppen erreicht, und von da aus rückten sie nun über Rödning und Bernstrup der schleswigschen Grenze zu.

Am 1. Juni hatte Jastrow das 1. Jägerkorps und die beiden Lauenburgischen Jäger-Kompagnien bekommen, und Wrangel wurde zu seinem ersten Adjutanten ernannt. Nach anstrengendem Marsche waren sie spät abends in Glücksburg eingetroffen. Bei den Gebrüdern Claußen nahmen die Herren, auch Leutnant Weller, Quartier und ließen sich von ihren Wirten über den Bandalismus berichten, der hier durch einen dänischen Leutnant S. und dessen Leute verübt worden war.

Begen der späten Stunde und der Ermüdung der

Truppe traten an dem Abend nur Dorfswachen in Tätigkeit. Am anderen Morgen aber wurden Beobachtungsposten und Feldwachen längs der Küste aufgestellt.

Eine Landung der Dänen stand hier in Aussicht, und dieser sollte vorgebeugt werden.

Am Nachmittag, als der Dienst vorüber war und die Herren des Stabes freie Zeit hatten, zog es sie nach dem Schlosse Glücksburg, um sich dort mit eigenen Augen zu überzeugen, ob die Dänen in dem Schlosse so arg gehaust hätten, wie ihnen erzählt wurde. Weller hatte sich dem Hauptmann Wrangel angeschlossen, sie mochten ihrem Unwillen lebhaft Luft, während sie kopfschüttelnd die hohen Gemäcker des schönen Schlosses durchschritten. Sämtliche Möbel waren in tollster Weise zertrümmert, die Spiegel zeigten nur Scherben, die kostbaren Einlagen der Tische waren in Stücke gehauen, und man mußte über Stuhlbeine, Möbeltrümmer und Gardinensehen hinwegschreiten, um von einem Zimmer in das andere zu gelangen.

„Ist die unglaubliche Rohheit, mit der die Dänen hier gehaust haben, nicht einfach empörend?“ sagte Wrangel und runzelte die Stirn. „Das ist ein Bandalismus, der alle Grenzen übersteigt!“

Auch Weller fühlte sich in tiefster Seele verletzt durch dies bestialische Treiben, das hier einer wüsten Laune die Zügel hatte schießen lassen. „Man kann entschuldigen oder sogar rechtfertigen und billigen, wenn im Kriege wertvolle Möbel zum Heizen verwandt werden, sobald es an anderem Holz gebricht und ein Feuer für die Soldaten nötig ist, aber hier, wo nichts von alledem mit-spricht, wo nur rachsüchtiger Uebermut oder ungeschulte Wildheit die Veranlassung zu solchem Vorgehen war, möchte man am liebsten einen Menschen, der so etwas duldet, vor ein Kriegsgericht gestellt wissen.“

In dem Zimmer, das sie eben durchschritten, hingen

um so besser wird sie ihre segensreiche Tätigkeit entfalten können, je mehr Mittel ihr zur Verfügung stehen.

Die Zeit ist ernst! Wenn je, was Gott verhüte, Raub die Trompete bläst den Kriegsalarm, So steht im Felde unser Volkes Blüte, Umstost von der Gefahren wirrem Schwarm. Weh! flattern denn im grauen Schlachtreviere Nicht trotzig auch die roten Kreuz-Banniere!

Wir wollen ja hoffen, daß das rote Kreuz seine Samartätigkeit nicht so bald in einem Kriege entfalten muß, den wir zu führen haben. Man kann leider aber nicht sagen, daß uns der Friede unter allen Umständen erhalten bleiben wird und deshalb muß die Organisation jederzeit vorbereitet sein. Die Jubiläumssammlung soll ihr neben den gewöhnlichen Einnahmen einmal außerordentliche und größere Mittel bieten, die um so mehr erwünscht sind, je größer die Aufgaben der Organisation geworden sind. Nun ergeht auch an uns die Aufforderung, am nächsten Sonntag unser Scherlein zu der großen Sache beizutragen. Es werden von jungen Damen Fähnchen zum Anstecken und Ansichtspostkarten zum Besten des Sammlungswerkes verkauft werden. Im Anschluß an eine Uebung der Sanitätskolonnen des Kreises, die ihr Entstehen ja auch dem roten Kreuz verdanken, wird am Nachmittage im Garten des fath. Vereinshauses, bei ungünstiger Witterung im Saale, ein Konzert und zum Schlusse ein Festabend daselbst stattfinden, deren Ertrag wieder für die Sammlung bestimmt ist. Wir sind überzeugt, daß das Sammlungswerk auch hier in Hünfeld freigeigig gefördert werden wird!

„Durchs Land geht Werberuf zur Segenspende Fürs rote Kreuz: Wer wäre nicht dabei, Wenn's Liebe gilt um höh'rer Liebe willen, Die nimmer rastet Menschenweh zu stillen!“

Während der schweren Gewitter, die vom Donnerstag voriger Woche bis heute täglich recht gefahrdrohend um und über unsere Gegend zogen, blieben wir glücklicherweise von nennenswerthem Schaden verschont. An den Bergen hatte sich die Wucht der Unwetter gebrochen ehe sie zu uns kamen, oder sie wurden ganz abseits geleitet. Das Wachstum wurde durch das feuchtwarme Wetter recht gefördert. Der Graswuchs hat sich erheblich gebessert, sodas die Deuernte, die mit dem Eintritt beständiger Witterung beginnt, doch reichlicher ausfällt als bei der jüngsten Kälteperiode erwartet wurde. Auch das Getreide steht gut.

Feldblumen. Rag auch der Landmann nicht besonders zufrieden sein, wenn Kornblumen und Mohn seine Felder zum Aufenthaltsorte gewählt haben, für die Schönheit des Landschaftsbildes wirken die blauen und roten Blumen ungemein fördernd. Welch herrlicher Anblick gewährt in dem wogenden Kornfeld die Menge bunter Punkte! Die Kornblume stammt aus Sizilien und hat seit Menschengedenken neben dem Getreide geblüht. Als Lieblingsblume des Kaisers Wilhelm I. erlangte sie eine geschichtliche Berühmtheit. Während bei uns die tiefblaue Kornblume am häufigsten ist, gibt es auch weiße, purpurrote und bräunliche Abarten. Weniger häufig trifft man zweifarbige an. Uebrigens ist die Pflanze nicht so ganz das Unkraut, als welches sie der Landmann bezeichnet. Ihre Blüten dienen nämlich als Zusatz zu Räucherpulvern. Aber abgesehen davon, nützt sie auch ideell durch die Freude, die sie hervorruft, wenn man jemandem einen Strauß davon mitbringt. Kinder winden gern Kränze aus den reizenden Blumen und schmücken sich beim Spiel damit. Prächtig nimmt sich auch der Mohn aus, den man wegen des schnellen Abfallens seiner leuchtend roten Blütenblätter zum Sinnbild der Vergessenheit gemacht hat. Ebenso wie die glühende Liebe oft rasch verweht, so schwindet bei dem Mohn ein Blatt nach dem andern, bis nichts mehr übrig ist. Man findet den Mohn in

ganz Europa, und er trägt auch die Namen Kornrose oder Feuerblume. Mohnblumen im tiefdunklen Daa trägt die sagenhafte Göttin der Nacht; mit ihnen bekränzten sich im Altertum auch die Bacchantinnen, wenn sie in wildem Spiel und Uebermut dahineilten.

Die neue Gerichtsvollzieherordnung und die Geschäftsordnung für Gerichtsvollzieher wird in Preußen am 1. Juli in Kraft treten. Von ihren Aenderungen gegen den bisherigen Zustand sind folgende die wichtigsten: Die Gerichtsvollzieher müssen sich statt sechs künftig neun Monate ausbilden lassen. Ferner ist die Dienstkleidung beseitigt, an deren Stelle eine vom Gerichtsvollzieher zu tragende Erkennungsmarke tritt. Weiter hat der Gerichtsvollzieher für alle Pfändungsaufträge vorher innerhalb einer Woche einen Vorschub zu verlangen. Wird dieser nicht geleistet, so ist der Auftrag abzulehnen. Der Gebührenanteil des Gerichtsvollziehers an den Aufträgen ist erhöht, um das eigene Interesse des Gerichtsvollziehers zu erhöhen.

Der strategische Charakter der diesjährigen Kaisermandöver bedingt, daß beide Armeen reichlich mit technischen Formationen zur Aufklärung ausgestattet werden. Flugzeuge und Luftschiffe werden in erhöhter Zahl Verwendung finden, Kraftwagen und Krafttrader, Funken- und Lichtsignal-Abteilungen werden zur Verfügung gestellt, die Truppen bis zu den Kompagnien usw. herab kriegsmäßig mit Fernsprengerät ausgerüstet werden. Das anzulegende neutrale Fernsprechnetz, welches den Zwecken der Manöverleitung dient, muß ein ausgedehntes Gebiet umspannen, weil das eigentliche Kampffeld im voraus nicht zu bestimmen ist. Eine besondere Einschränkung der Bewegungsfreiheit der Zuschauer im Manöver ist durch die Leitung nicht beabsichtigt. Dagegen werden auch in diesem Jahr die für die Truppenbewegung nötigen Straßen für Privatkraftwagen gesperrt werden. Auch das Ueberfliegen des Manövergeländes durch Privatflugzeuge wird verboten sein.

Der Ankauf von Heu durch die Proviantämter. Im Bereiche des 11. Armee-Korps werden die Proviantämter in Kassel, Erfurt, Hofgeismar, Fulda, Langensalza und Naumburg a. S. noch in diesem Monat mit dem Ankauf von Heu beginnen.

25 Jahre Invalidenversicherungsgesetz. Am 24. Mai 1889 wurde als Schlussstein der sozialpolitischen Gesetzgebung des deutschen Reiches vom Reichstage das Invaliden- und Altersversicherungsgesetz angenommen. Vom 1. Januar 1891, dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes von 1889, bis zum 31. Dezember 1912 wurden 2779158 Invalidenrenten anerkannt, wovon 1913 noch 1089483 liefen. Ferner wurden 2810708 einmalige Leistungen in dieser Zeit gewährt. Der Gesamtbetrag aller innerhalb der Invalidenversicherung gegebenen Leistungen stellte sich bereits nach 20jährigem Inkraftsein des Gesetzes auf über 2 Milliarden Mark, wovon 690 Millionen Mk. durch Reichszuschuß aufgebracht waren.

Schwurgericht. Das am Montag in Hanau zusammengetretene Schwurgericht hatte sich mit dem Mordverbrechen zu beschäftigen, den auf der nach Soden-Salmünster führenden Landstraße der 27 Jahre alte Steinleger Jenger aus Romsthal gegen seine Geliebte, die 40jährige Händlerin Rosa Guntersheim aus Romsthal, verübt hatte. Der Angeklagte hatte die Händlerin mehrfach beleidigt und mißhandelt, sodas sie das Verhältniß löste und gegen ihn klagbar vorging. Hierüber geriet Jenger in Aufregung und führte am 30. Juni 1913 ein Revolverattentat gegen seine ehemalige Geliebte aus, die durch mehrere Schüsse verletzt wurde. Nach der Tat ergriff Jenger die Flucht, wurde aber vor einigen Monaten in Hamburg ergriffen. Das Schwurgericht verurteilte ihn wegen Totschlagversuchs zu 3 Jahren Gefängnis.

Güterladestelle zu Oberhaun. Auf eine Eingabe des Abgeordneten Werner, die derselbe am 14. April

d. Js. an das Ministerium der öffentlichen Arbeiten richtete, wurde demselben unter dem 9. Juni folgender Bescheid erteilt: Die Königl. Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. ist angewiesen, über die Errichtung einer Güterladestelle zu Oberhaun mit den Interessenten vertragliche Vereinbarung zu treffen und die Ausführung zu einem der nächsten Etats anzumelden.

Holzheim, 15. Juni. Bei dem gestern nachmittag über unseren Ort hinwegziehenden Gewitter schlug der Blitz in das Gehöft des Gastwirts Hochhaus ein und setzte die Scheune in Flammen. Diese sowie eine angrenzende Scheune nebst Stallungen fielen dem verheerenden Elemente zum Opfer. Das Vieh konnte gerettet werden, während der übrige Schaden zum größten Teil durch Versicherung gedeckt ist. Zum Glück standen die Scheunen allein, sodas das Feuer nicht weitergreifen konnte. Auch in Benshausen bei Schlig schlug der Blitz zu gleicher Zeit ein und zündete. Auch hier fielen Wirtschaftsgelände den Flammen zum Opfer.

Oberstoppel, 14. Juni. Unter großer Beteiligung vieler auswärtiger Vereine feierte heute der hiesige Gesangsverein sein 50jähriges Bestehen. Begünstigt vom guten Wetter entwickelte sich am Fuße des Schöppelsberges bald ein festliches Treiben. Die Festrede hielt Herr Lehrer Henkel.

Langenschwarz, 14. Juni. Auf Anregung des Ortsausschusses für Jugendpflege fand heute dahier im Saale des Gastwirts Kranz eine zahlreich besuchte Versammlung zwecks Gründung eines Turnvereins statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Herrn Pfarrer Behrens unterbreiteten letzterer, sowie Herr Lehrer Bormann der Versammlung in kurzen Zügen den Zweck und die Ziele und Segnungen der Turnvereine für die deutsche Jugend. Nach den recht beifällig aufgenommenen Ausführungen der beiden Herren erklärten 31 durch Namensunterschrift ihren Beitritt zum Turnverein. Erfreulich ist die Tatsache, daß fast die gesamte schulentlassene Jugend dem Verein angehört und letzterer ganz auf dem Boden des Jugendpflege-Erlasses steht. In den Turnrat wurden gewählt: Bormann Lehrer, Vorsitzender, Localschied Lehrer, Turnwart, Herr J. Bauunternehmer, Schriftwart, Wettläufer D. Schumacher, Rassenwart, Herr B. Bautechniker, Zeugwart, Kirchner Bürgermeister und Gremm Daniel, Landwirt, Beisitzer. Ergänzend zum Turnrat treten hinzu die Mitglieder des Ortsausschusses für Jugendpflege: Pfarrer Behrens, Vorsitzender, Kuratus Behner, Gemeindevorsteher Heimroth.

Carls Hof bei Wehda, 15. Juni. Der Besitzer des Carls Hofes, Herr D. Riehe, ist von einem schweren Unglücksfall betroffen worden. Beim Abladen von Klee geriet der Wagen ins Rollen. Die Deichsel traf Herrn Riehe so unglücklich, daß er einen schweren Beinbruch erlitt und ins Landkrankenhaus zu Dersfeld verbracht werden mußte.

Fulda, 15. Juni. Am 13. Bundes-Sängerfest des Fulda-Rhön-Sängerfestes am 5. Juli zu Fulda werden 8 Bundes- und 11 Gastvereine mit zusammen rund 800 Sängern teilnehmen. Das Fest steht unter dem Protektorat der Landgräfin von Hessen.

Fulda, 15. Juni. Pflöglicher Tod. Am Samstagabend gegen 6 Uhr wurde der etwa 32jährige Witinhaber der erst seit April d. J. bestehenden Firma Schunk und Ebe, Fabrik künstlicher Kohlen, am Dorferweg (Flammische Fabrik), Herr Ebe, anscheinend leblos in der Badewanne gefunden. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod, wahrscheinlich durch Schlaganfall, konstatieren. Das Gerücht von einer Gasvergiftung bestätigte sich nicht.

Fulda, 15. Juni. Der nunmehr für den Kreis Fulda genau festgestellte Mehrbeitrag beträgt 348 072 Mk. Dier- von entfallen auf Fulda-Stadt 299 001 und auf Fulda-Land 49 071 Mk. Die beiden Höchstbesteuerten in Fulda-Stadt haben 47 600 bzw. 23 000 Mk. Beitrag zu leisten

größere und kleinere Oelgemälde, wahre Kunstschätze, aber jedes einzelne von ihnen war durch Säbelhiebe oder Pistolenschüsse zerlegt.

Wrangel wies den jungen Offizier darauf hin. „Sehen Sie mal diesen Höhepunkt der Zerstörungswut an! Ich gebe Ihnen recht darin, auch ich würde ohne Bedenken wertvolle Möbel zum Heizen nehmen, wenn ich kein anderes Material, Hände und Feuer haben müßte. Ebenso hätte ich es meinen frierenden Beuten nicht verwehrt, hätte wegen irgend einen Zintoretto oder Tizian aus dem Rahmen zu schneiden und sich in die Weinwand einzuwirkeln, um sich vor dem Frost zu schützen, wenn sie nichts anderes hätten, aber Bilder in dieser Weise zu zerstören, nur weil eine blinde Wut sich austoben will, das ist einfach teuflisch.“ Er hob bei diesen Worten ein kleines Bildchen auf, das am Boden lag und durch einen Säbelhieb in zwei Teile gerissen war. „Auch vor dem Heiligen keine Achtung,“ murmelte Wrangel und betrachtete mit Weller das Bild, das die Madonna mit dem Jesuskinde darstellte, zu Besuch bei Elisabeth, an die sich der Raube Johannes lehnte. Weller hatte beim Vorwärtsgang schon unwissentlich auf das eine Stück des Bildes getreten.

„Es ist ein Jammer, daß so etwas vorkommt,“ sagte er. Hauptmann Wrangel steckte die beiden durch den Säbelhieb zerrissenen Teile zu sich. „Ich werde mir das anheben,“ erklärte er, „und zur Erinnerung an den Schleswig-holsteinischen Krieg und an dänischen Vandalismus aufbewahren.“

Weller hatte unterdessen die Tür zu dem nächsten Zimmer geöffnet. Da dort ein Fenster aufzustehen schien, blies jetzt eine muntere Zugluft hindurch und erfüllte den Raum mit leichten weißen Flocken, die sich teils wirbelnd in die Höhe hoben, teils auf und niederwogten und dem jungen Offizier entgegen flogen.

„Na, was ist denn hier los, hier schneit es an einem Junitage,“ rief er lachend und trat unwillkürlich einen Schritt zurück.

Wrangel war ihm gefolgt. „Da hört doch die Weltgeschichte auf!“ schalt er. „Die Kerls haben wahrhaftig mit dem Säbel die Betten zerschnitten und die Daunnen herausgerissen! Kommen Sie, Weller, wir wollen die Federn ihren Tanz allein ausführen lassen, sonst sehen wir selbst noch aus, wie eine ausgeschüttete Bettfiste.“

Sie gingen in die Schloßkapelle. Auch hier zeigte sich dieselbe Verwüstung. Die Armenklasse war erbrochen, die Silberborten an der Altar- und Kanzelbekleidung abgerissen und selbst in den Gewölben waren die Säрге von ihnen geöffnet und aller Wertgegenstände beraubt worden.

Angewidert von soviel Roheit, verließen die Herren die Kapelle und gingen in das Schloß zurück. Merkwürdigerweise fanden sie dort drei Zimmer ohne eine Spur von Zerstörung, wahrscheinlich, weil die Dänen an diesem Seitensügel achtlos vorbei gestürmt waren.

Einer freundlichen Dose in trostloser Wüste glichen diese schön ausgestatteten und völlig unberührt gebliebenen Räume, die in scharfem Gegensatz standen zu dem Chaos, das sie umgab.

Auch Schloß Glnäsburg wurde durch Vorposten gesichert, und Hauptmann von der Heyde, der schon früher bei der Schlacht von Bau hier Vorposten aufgestellt hatte, gab diesen jetzt denselben Platz wie damals.

Unbestimmte Kriegsgerichte tauchten auf und durchschwärmten wie Irrlichter die Luft, ohne daß man wußte, woher sie stammten. Es hieß, die Dänen seien mit überlegenen Kräften in Sunde Witt von Düppel aus vorgegangen und hätten die dort stationierten Hannoveraner zurückgedrängt. Man raunte sich zu, daß an Stelle der am nächsten Tage festgesetzten Parade zu Ehren des Ge-

burtstages des Königs von Hannover ein Gefecht stattfinden solle, und alle harreten in gespannter Erwartung der Dinge, die da kommen sollten.

Drei feindliche Kriegsschiffe zeigten sich auf Kanonenschußweite, als die Truppen, die Befehl hatten, sich nach Ulberup zu wenden, längs des Flensburger Fjord warschierten. Aber noch immer schwieg die Kriegstrompete. Gegen Abend wurde in einer Koppel östlich des Dorfes Aufstellung genommen und die nötigen Sicherheitsmaßregeln getroffen. Der Kirchturm von Satrup lag hart vor ihnen, die Windmühle von Nibel rechts seitwärts. Für das leidliche Wohl der Truppen war trefflich gesorgt, Lebensmittel, Holz und Stroh langten in Menge auf der Koppel an, und so entwickelte sich bald ein geschäftiges Treiben. Ein Teil der Jäger baute treffliche Laubhütten, während die andern singend den brodelnden Kochkessel umstanden und die Pferde emsig grasteten.

Leutnant Weller hatte Detlev aufgesucht, beide standen etwas abseits vom Lager auf einer kleinen Anhöhe und spähten eifrig nach Osten.

„Man nimmt sich wahrhaftig gar keine rechte Ruhe zum Essen,“ meinte der junge Gefreite, „immer hat man die Augen nach Osten, denn von da aus kann der — wie sie behaupten — siegreiche Feind uns angreifen. Wenn ich unser braver Räder wäre, so würde ich jetzt stets mit gespitzten Ohren umherlaufen und auf das „Fasch los!“ warten. Ich sage dir, wie ein Schiebhund paßt ich auf den Befehl zum Vorgehen.“

Weller klopfte ihm auf die Schulter. „Ruhig Blut, mein Junge! Das Wartenlernen gehört auch zum Kriegshandwerk. Keine einzige ausgesandte Patrouille konnte unsere Reugierde befriedigen, sie hatten alle nichts ausgeduldet.“

(Fortsetzung folgt.)

Großenlöder, 15. Juni. Ueber unserem Orte ent- lud sich heute nachmittag ein schweres Gewitter mit Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen, der großen Schaden angerichtet hat.

Hersfeld, 13. Juni. In einer Mühle bei Farnroda in der Rhön wurde heute nachmittag ein Raubmord ver- übt. Die Frau des Mühlenbesizers Kayser wurde in der Mühle von einem unbekanntem Mann, der bei ihr ein- geleht war, in einen Hinterhalt gelockt und vermutlich mit einem Hammer erschlagen und beraubt. Der Mör- der ist darauf geflüchtet und entkommen. Er wird als ein etwa 1,70 Meter großer Mann beschrieben, der eine Radfahrermütze und eine Hornbrille trug.

Rotenburg, 14. Juni. Zu dem fünfzigjährigen Jubelfest des hiesigen Turnvereins, das gestern und heute gefeiert wurde, waren viele Turner, besonders aus dem Oberfulda-Werra-Gau, herbeigeeilt, um an dieser Jubel- feier teilzunehmen. Mit einem Kommerz wurde am Samstag die Feier eingeleitet. Am Sonntag morgen traten über 200 Turner zum Wett-Turnen in 2 Klassen an. Mittags gegen 3 Uhr bewegte sich ein städtischer Festzug, in dem besonders eine Gruppe, die Huldigung an den Turnvater Jahn, auffiel, durch die Straßen.

Grebenau, 15. Juni. Gestern fiel das etwa 13jäh- rige Kind des Kaufmannes D. J. dahier in eine Jauche- grube eines Nachbarn, in welcher es seinen Tod fand.

Cassel, 15. Juni. Das Schwurgericht verurteilte heute nach 15stündiger Verhandlung den 34jährigen Stadt- assistenten Friedrich Hofmeister aus Eschwege, der in der Zeit von 1910 bis Ende 1913 zum Nachteil der Stadt Eschwege und der dortigen Ortskrankenkasse in verschiedenen Einzelbeträgen insgesamt 21598,96 Mark unterschlagen und um diese Unterschlagungen zu decken, falsche Eintragungen in den von ihm geführten Büchern gemacht hatte, wegen Amtsunterschlagung in fünf Fällen, wegen Untreue und einfacher Unterschlagung in zwei weiteren Fällen zu insgesamt drei Jahren Gefängnis; die Geschworenen hatten dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt. Hofmeister war am 31. Dezember vorigen Jahres mit 9237,87 Mark städtischen Geldern aus Eschwege geflüchtet, hatte sich längere Zeit in Bay- ern und im Salzammergut aufgehalten, war dann aber am 14. Januar zurückgekommen und hatte sich der Po- lizei in Burghausen gestellt; seit dieser Zeit sah er in Un- tersuchungshaft weshalb ihm, da er von vornherein ge- ständig war, auf die erlittene Untersuchungshaft vier Monate als verbüßt in Abrechnung gebracht wurden. Das Urteil wurde um einhalb Uhr nachts gesprochen.

Cassel, 15. Juni. Wegen fahrlässiger Tötung wurde heute der Bäckergehilfe Albert Tyron aus Cassel zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er hatte am 14. April den Sohn seines Meisters, eines Bäckermeisters im Stadtteil Rothenditold, erschossen, indem er in leichtsinniger Weise mit seinem Revolver hantierte. Durch die Kugel wurden dem 11jährigen Knaben das Zwerchfell durchschlagen und die Nieren zerrissen, sodass er nach zweitägigem furcht- baren Leiden starb. Der Staatsanwalt hatte mit Rück- sicht darauf, daß jeder halbwüchsige Bursche das Bestre- ben habe, sich einen Revolver zu verschaffen, eine exempla- rische Strafe für nötig erachtet und zwei Jahre Gefängnis beantragt.

Schweres Unwetter über Cassel und Umgebung.

Gestern nachmittag entluden sich über Cassel meh- rere schwere Gewitter, die von wolkenbruchartigem Regen begleitet waren. Die stärkste Entladung erfolgte gegen 6 Uhr nachmittags. Das Unwetter hat an verschiedenen Stellen der Stadt Schaden gestiftet, wenn auch nur in unbedeutendem Maße. Verschiedentlich wurden Bäume und Dächer von kalten Schlägen getroffen. Soweit jetzt bekannt, sind Menschen bei dem Unwetter nicht zu Scha- den gekommen. — Viel schlimmer als in Cassel scheint das Unwetter in der Umgebung gehaust zu haben. Uns liegen bis heute früh die folgenden Meldungen vor:

— Mellungen, 16. Juni. Heute nachmittag wurde das Fuldatal von einem schweren Gewitter heimgesucht. In Binsförth erschlug der Blitz zwei italienische Arbeiter. Ein weiterer Blitzstrahl fuhr in das Stationsgebäude in Baumbach. Ein Kind des Vorstehers wurde erschlagen, während ein anderes betäubt wurde. Die Fluren wurden von schwerem Hagelschlag getroffen. Auch das Pfiestetal ist schwer heimgesucht und teilweise überschwemmt. Zum Teil wurde das frisch gemähte Heu fortgeschwemmt. Die Wasser haben in den Fluren enormen Schaden angerichtet.

— Oberaula, 16. Juni. Unser Ort wurde heute nachmittag 4 Uhr von einem schrecklichen Unwetter heim- gesucht. Ein Wollenbruchartiger Regen mit schwerem Hagelschlag vernichtete den Obstansatz und richtete in Feld und Wiesen großen Schaden an. Der Blitz schlug in das Anwesen des Bauern Willhard und äscherte Haus und Nebengebäude ein. Auch in Billingsheim und Schwarzenborn zündete der Blitz.

— Niederlistingen, 16. Juni. Bei einem heutigen Gewitter schlug gegen 2 Uhr in Obermeiser der Blitz in das Anwesen des Landwirts und Schuhmachers Himmel- mann und zündete. Das Anwesen brannte vollständig nieder.

— Homberg, 16. Juni. Heute nachmittag gegen 5 Uhr entluden sich über unserer Stadt mehrere schwere Gewitter, welche von starken Regengüssen begleitet waren. Nachdem sie verzogen waren, verfinsterte sich gegen 6 Uhr die Luft von neuem. Ein zweites noch furchtbareres Unwetter zog heran, welches eine Stunde lang anhält und den Erdboden etwa 5 Zentimeter hoch mit Hagel be- deckte. Der in Gärten und Feldern angerichtete Schaden ist außerordentlich groß.

— Heinebach, 16. Juni. Mehrere schwere Gewitter tobten heute nachmittag in der hiesigen Gegend und rich- teten vielfachen Schaden an.

* Rissingen, 15. Juni. Der Wollenbruch, der über Bad Rissingen niederstürzte, brachte solche Regenmassen, daß auf den Straßen Pferde bis an den Hals im Wasser standen, verschiedentlich wurden Wagen und Pferde fort- geschwemmt. Das Straßenpflaster wurde aufgerissen, Häuser wurden unterpült. Zwei Menschen wurden vom Blitz erschlagen.

* Meiningen, 15. Juni. Gestern nachmittag wur- den auf der Straße von Meiningen nach der Fasanerie der Lazarettinspektor des hiesigen Garnisonlazarets Danzen und sein Sohn vom Blitz getroffen. Der Vater wurde getötet; der Sohn kam mit Verletzungen davon.

Vermischtes.

— Die Schlussabrechnung über den von den Frank- furtern zu leistenden Wehrbeitrag ist nun erfolgt. Die Gesamtsumme beläuft sich auf 38 096 000 Mark. Damit hat sich Frankfurt, dessen Wehrbeitrag absolut an zweiter Stelle der deutschen Städte und relativ an erster steht, den Ruhm der reichsten deutschen Stadt gewahrt.

* Bacha, 13. Juni. Gestern gegen Abend wurde durch die Ortschelle bekannt gemacht, daß infolge größerer Störung im Elektrizitätswerke kein Strom da sei. So mancher, der seine Petroleumlampen in den äußersten Winkel gestellt hatte, mußte sie wieder hervorholen und in einen brauchbaren Zustand versetzen. Den hiesigen Abnehmern elektrischer Energie zu Kraftzwecken war die Störung nachmittags bekannt, doch nahm man an, daß es sich um irgend eine kleine Störung handelt, die des öfteren vorkommen kann. Mit Bedauern mußte man aber wahrnehmen, daß der Strom bis heute gegen mittag noch auf sich warten ließ. Mehreren Geschäftsleuten ist durch die Stilllegung größerer Schaden entstanden.

* Bacha, 15. Juni. Zur Erlangung einer gewissen Stetigkeit und mit Rücksicht auf die Märkte in den Nach- barorten sollen, laut Beschluß der letzten Gemeinderats- sitzung, die hiesigen Märkte auf den ersten Montag jeden Monats mit Ausnahme des Weihnachtsmarktes verlegt werden. Die Einschaltung von Tauben- und Kaninchen- märkten wird dem Gemeindevorstand anheimgegeben.

* Eichenau b. Salzschlirf, 14. Juni. Hier starb vor zwei Tagen der 18jährige Sohn des Bürgermeisters Klöh an einer Blutvergiftung, die sich der junge Mann wahrscheinlich mit dem Fingernagel zugezogen. — Man sieht hieraus, wie leicht eine Infizierung stattfinden kann und welche schlimme Folgen daraus entstehen können.

* Hann. Münden, 14. Juni. Mehrere Göttinger Familien unternahmen heute per Wagen einen Ausflug nach Münden. Der Schneidermeister Junghans ver- gnügte sich damit, mit seinen 2 Söhnen auf der Fulda zu rudern. Sie wurden von der starken Strömung fort- getrieben und bei dem Wehr kenterte das Boot und alle drei fielen ins Wasser. Ein sechsjähriger Junge rettete sich durch Schwimmen, der Vater wurde von Leuten, die den Vorgang beobachtet hatten, noch lebendig aus dem Wasser geholt, der andere 12jährige Sohn ertrank vor den Augen des Vaters und ist bis jetzt noch nicht ge- borgen.

* Bederhagen, 14. April. Zwei Göttinger Studentinnen unternahmen zurzeit eine eigenartige Wefertour. Sie kamen gestern abend hier an, jedoch nicht mit dem Schiff, auch nicht zu Fuß oder zu Wagen oder Rad oder gar mit Luftschiff, sondern schwimmend. Die Kleider werden mit der Post an den jedesmaligen Landungspunkt vor- ausgesandt. Heute morgen sind sie von hier auf der Wefer weiter nach Bahmbeck abgeschwommen.

* Crainfeld, 12. Juni. Der Eigentümer des Beiles, mit dem der Mord in Crainfeld ausgeführt wurde, ist jetzt gefunden worden. Es ist der frühere Gastwirt des Burghotels Heinrich Krämer, Friedberg, der vorher Bahn- hofswirt in Grebenhain bei Crainfeld war. Hier wurde ihm das Beil von dem alten Hofmann, dem Vater des jetzt wegen Mordverdachts in Untersuchungshaft sitzenden jungen Hofmann gestohlen. Krämer erhob damals An- zeige gegen Hofmann, das Beil konnte aber trotz einer vorgenommenen Hausdurchsuchung bei Hofmann nicht gefun- den werden. Die Frau des Krämer geht nun täglich als Köchin nach Bad Nauheim zum Gastwirt Kubel. Bei dieser Gelegenheit fand sie als Einwickelpapier eine Zei- tung, in der die Mordaffäre genau beschrieben war und in der der Eigentümer des Beiles gesucht wurde. Als sie erfuhr, daß der junge Hofmann wegen Mordverdachts verhaftet war, setzte sie auch ihren Mann hiervon in Kenntnis und Krämer wandte sich in der Angelegenheit an das Amtsgericht Herbsheim, das das Beil an die hie- sige Polizei sandte. Krämer, sein Sohn und seine Tochter erkannten das vorgelegte Beil als ihr Eigentum und sind bereit, dies zu beschwören. Das Beil hat am Stiel besondere Merkmale, die Krämer bereits vorher nannte, ohne das Beil gesehen zu haben.

* Mainz, 16. Juni. Die Feier des 50jährigen Ju- biläums des Fußartillerieregiments Nr. 3, zu der über 3000 frühere Regimentsangehörige gekommen waren, be- gann Samstag abend mit einem großen zwanglosen Gartensfest im Ratskeller. Sonntag früh fand dann ein Regimentsappell und Parade vor dem kommandierenden General von Schenl statt. Von 1½ Uhr ab wurden in sämtlichen größeren Lokalen der Stadt Festessen abge- halten und um 8½ Uhr begann die Hauptfeier in der stark überfüllten Stadthalle. Wohl über 6000 Teilneh- mer, darunter viele aktive Mannschaften, wohnten der Feier bei. Oberst von Wiffel begrüßte die Teilnehmer und toastete auf Kaiser und Großherzog. Divisionspfarrer Tiersmeyer hielt die Festrede. Beigeordneter Glünder gratulierte im Namen der Stadt Mainz. Es folgten ein Vorspiel mit köstlichen Bildern und humorvollen Szenen aus dem Kasernenleben, verfaßt von Hauptmann Tidow,

ein Festspiel aus der Regimentsgeschichte, betitelt: „Der Sturm bricht los!“ von Leutnant Hans Minor, gefang- liche und turnerische Darbietungen, sowie noch eine Reihe von Ansprachen. Heute vormittag fanden noch interessante artilleristische reitende und sportliche Vorführungen auf dem Fort Mariaborn statt. — Heute früh fand zum Schluß der Feier eine Dampferfahrt nach St. Goar auf sechs Dampfern statt, verbunden mit einem Besuch des Niederwalddenkmals.

* Mainz, 13. Juni. Ein seltsamer Unfall. Auf der Strecke Odenwald-Alzey hat sich gestern nachmittag auf der Station Selzen ein Unglück ereignet. Zwei Bäue- rinnen, die wegen des Unwetters ihre Räder über den Kopf geschlagen hatten, gerieten auf dem Bahngleis unter einen Zug und wurden überfahren. Ein 22jähriges Mädchen wurde sofort getötet und die andere Frau so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen wird.

* Worms, 15. Juni. Bei seiner heutigen neuerlichen Vernehmung durch die Staatsanwaltschaft hat der un- ter dem Verdacht des Mordes an dem Bäckermeister Back in Hohenheim und dessen Familie verhaftete Bäckerbursche Flörsch ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er hat nacheinander die vier Personen erschlagen bzw. verletzt und dann den Bäckermeister vom Backofen weg in das Schlafzimmer getragen. Mit der Ladenskasse im Betrage von 872 Mark flüchtete der Mörder, warf dann aber un- terwegs das Geld weg, wo es auch aufgefunden wurde.

* Worms, 15. Juni. Die beiden schwerverletzten Mädchen befinden sich auf dem Wege zur Besserung.

* Berlin, 15. Juni. „Reinhold, nu laß, die Karre mal feste laufen“, mit diesem Zuruf hatten die vier Jahr- gäste des Berliner Autohändlers Reinhold Boigt, der sie zu einem Ausflug in die Umgebung Berlins eingeladen hatte, zu immer geschwindelem Tempo angefeuert. Wäh- rend der unsinnigen Raserei verlor Boigt an einer ge- fährlichen Stelle die Gewalt über das Steuer, der Wagen sauste gegen einen Baum und wurde total zertrümmert. Einer der Mitfahrenden wurde sofort getötet, zwei er- litten schwere Knochenbrüche und nur Boigt und eine Dame kamen mit leichteren Verletzungen davon.

* Paris, 16. Juni. Eine Wasserhose, die sich gestern abend unter Blitz und Donner über Paris ergoß, hat beträchtlichen Schaden und schreckliche Unglücksfälle im Gefolge. Zahlreiche Keller wurden überflutet und an mehreren Stellen traten Erdstöße ein. Auf dem Platz Saint Augustin verschwand eine Automobildroschke vollkommen in der Erdsenkung. Der Chauffeur und eine im Automobil befindliche Frau wurden getötet. An mehreren Stellen der Stadt platzen Kanalisationsrohre, wodurch der Verkehr der Untergrundbahn unterbrochen wurde und vollständig eingestellt werden mußte. — Außer den beiden Personen, die im Automobil ums Leben ge- kommen sind, fielen noch fünf auf der Place Philippe du Roule in die Grube und ertranken, sodass die Zahl der Opfer jetzt sieben beträgt.

* London, 15. Juni. In der St. Georgskirche in London brachten Suffragetten eine Bombe zur Explosion. Vier Kirchenbänke und die wegen ihrer Schönheit be- rühmten Glasfenster wurden zertrümmert. Die Kirche war leer, als das Attentat verübt wurde. Die St. Ge- orgs-Kirche enthält ein berühmtes Abendmahl-Gemälde von James Thornhill, das Bild ist glücklicherweise un- beschädigt geblieben. — In der St. Pauls-Kathedrale zu London hatte sich eine Suffragette, die in üblicher Weise beim Kirchengebet mit gellender Stimme für Frau Pant- hurst betete, mit Ketten auf ihren Platz festgebunden!

— In Köln wurde gestern der 4. Deutsche Städtetag unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters von Berlin, Erz. Bermuth eröffnet.

— Zwei deutsche Fremdenlegionäre sind an Bord deut- scher Postdampfer aus Algier geflüchtet.

Grösste Schonung der Wäsche

beim Gebrauch von
Dr. Thompson's
Seifenpulver
Garantiert frei
von schädlichen
Bestandteilen
¼ Pfund-Paket 15 Pf.



Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.
Wetterausichten für Donnerstag, den 18. Juni 1914.
Wolkig, zeitweise heiter, trocken, warm, nordwestliche Winde.

Sanitätskolonne
Hünfeld.
Donnerstag abend 8 Uhr
Uebung

bei günstiger Witterung im Freien.
Der Kolonnenführer.

Steuer-Reklamationen,
Verträge jeder Art,
Gesuche u. s. w.

fertigt jederzeit an unter
— strengster Geheimhaltung —

Hünfeld. **Albert Katz**
Hauptstraße 59.

Zum 1. Juli jüngeren
Hausbursche

gesucht.
Bahnhofswirtschaft
Benigentast-Hausbach.

Eine wasserdichte
Wagendecke

verloren auf dem Wege von hier
nach Kirchhasel.

Gegen Belohnung abzugeben bei
Wilhelm Marshall, Hünfeld.

Ich habe noch
100 Ctr. Stroh

zu verkaufen.
Ferd. Godes
Hauptstraße 49.

Donnerstag auf dem Markt
frischen Kopfsalat, Spargel,
Kirschen, Taunus-Erdbeeren,
Carotten, Kohlraben,
sowie sonstiges Gemüse.
H. Hüffer.

Zum 1. August d. Js. ein tüch-
tiges sauberes

Alleinmädchen

in einen kleinen Haushalt nach
Königswinter a. Rhein gesucht.

Frau Rudolf Aha.

1 gutes 6jähriges
Arbeitspferd

mittelschwer zu verkaufen. Auch
vertausche dasselbe auf ein leichteres.

Franz Detig
Bäckerei mit elektr. Betrieb
Poppenhausen Rhön.

**Stechenpferd-
Seife**

die beste Lillienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiß und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Rudolf Aha;
in Burghaun H. Hattendorff,
in Eiterfeld:
Apotheker Prützmann.

Gebrauchten Dreschwagen,
1 Breitdreher und verschiedene
Göpel verkauft billig

J. Risse, Günhan.

Suche verläuf. Bäckerei oder
dazu pass. Haus auch Mühle hier
oder Umrgeb. Off. W. Gros, post-
lagernd Alsfeld.

Zur Erfrischung empfehle:
Saure Fruchtbombons,
Russische Drops,
Englische Kekes, Biberzungen.

Rud. Aha.



Programm

für das am Sonntag den 21. Juni zum Besten des
Roten Kreuzes stattfindende Wohltätigkeitsfest.

Nachmittags

3¹/₄ Uhr Abmarsch der vereinigten Sanitätskolonnen
des Kreises von Bahnhof unter Musikbegleitung
durch die Straßen der Stadt zum Nüster Küppel,
wo eine Geländeübung stattfindet.

3¹/₂—5¹/₂ Gartenkonzert im Vereinshaus.
Die Mitglieder der Sanitätskolonnen versammeln
sich dort nach Abschluß der Uebung, wo der
Vaterländische Frauenverein Hünfeld für eine
kleine Stärkung sorgt.

Abends

8 Uhr pünktlich Beginn der Festvorstellung.

I. Teil.

- a) Ouvertüre v. Kéler-Bela für Salonorchester,
- b) Gesangsvorträge,
- c) Prolog,
- d) Das Lied „Ballade“ für Männerchor.
- e) Ansprache mit anschließender Nationalhymne.

II. Teil.

Theatralische Abendunterhaltung.

Programm an der Kasse erhältlich.

Eintrittspreise: 1. für das Nachmittagskonzert allein 0,30 Mk.
2. für die Festvorstellung:

a) Sperrsitz 1 Mk., b) I. Platz 0,50 Mk., c) Stehplatz 0,30 Mk.
Passepartouts für den ganzen Tag nur im Vorverkauf 1 Mk.
Samstag, 20. Juni Nachmittags 3 Uhr Generalprobe des
Theaterstücks.

Eintrittspreise für Kinder 0,10 Mk.
für Erwachsene die zur Begleitung von Kindern be-
stimmt sind 0,20 Mk.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt
W. Albiez.

Einladung zum Abonnement

auf das
Casseler

Tageblatt u. Anzeiger

Gegründet 1853 61. Jahrgang Gegründet 1853

Älteste u. einzige in weitem Umkreise
täglich zweimal

in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erschei-
nende Casseler-Zeitung. Sonntagsbeilage „Die
Plauderstube“.

Die Morgenausgabe

bringt in ausführlicher Weise politische, lokale
und provinzielle Artikel und Berichte, ebenso
ein sorgfältig ausgewähltes Roman-Feuilleton
in täglichen Fortsetzungen. Der darstellenden
und der bildenden Kunst sowie der Musik
wird im Casseler Tageblatt besondere Auf-
merksamkeit gewidmet.

Die Abendausgabe,

welche ebenfalls neben allen Tages-Neuigkeiten
die Fortsetzung des Romans bringt, weist eine
große Reichhaltigkeit auf; besonders aber in
einem ausgedehnten Handelsteil mit telegra-
phischen Kursberichten der bedeutendsten Börsen
Ausführliche Verlosungsliste der preussischen
Klassenlotterie und sämtlicher Staatspapiere
schnellstens.

Der Bezugspreis in Cassel sowie durch die
Post bezogen beträgt 3 Mark vierteljährlich

Am 1. Mai und am 1. Oktober jeden Jahres

erhält jeder Abonnent einen Plakat-

Jahrplan, ein vollständiges

Eisenbahn-Fahrplandbuch,

sowie am 1. Januar

einen künstlerisch

ausgestatteten

Wandkalender

unentgeltlich

Anzeigen finden durch das in den kaufkräftigsten Kreisen
gelesene „Casseler Tageblatt“ die zweck-
entsprechendste Verbreitung.

Der beste
Einkoch-Apparat
REX
Conserven-Gläser
viele Millionen im Gebrauch.
Überall bevorzugt.
Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“
für Gelee, Marmelade und Säftbereitung.
Halbe Kochzeit • 50% Zuckerersparnis.
Verkaufsstelle:
Carl Siebert
Eisen- und Kohlenhandlung.

Lose zur Landwirtschaftlichen
Bezirksausstellung
in Hersfeld am 3., 4., und 5. Juli
sind zum Preis von **1 Mk., 10 Lose für 10 Mk.**
gegen Nachnahme zu beziehen durch
W. Büchstadt, Buchdruckereibesitzer, Hersfeld.
Wieder-Verkäufer erhalten Vorzugsbedingungen.
In **Hünfeld** sind Lose in der Expedition des Kreisblattes zu haben.

Auf Freitag treffen ein
Schellfische, Cablian, Bratfische,
frisch auf Eis!
Rudolf Aha.

Die Baumaterialien-Handlung
B. Kohlmann in Hünfeld
empfehlen zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager
in:
Eisen-Portland-Cement, unübertroffenes Fabrikat,
Cement- und Tonrohre jeder Weite,
Flurplatten aller Art,
Grabsteine, Grabeneinfassungen,
Viehtruppen, Schweinetröge, Spülsteine,
Treppenstufen, Fensterbänke, Quatersteine,
Gosserinnen, Cementschwemmsteine u. dgl.
Rheinische Schwemmsteine, Asphaltpappe,
Dachziegel in naturrot, silbergau u. glasiert,
sowie andere verschiedene Tonwaren,
alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.

Strohüte und Mützen
empfehlen in schöner Auswahl
Kilian Lehmer.

Firma Justus Ebert, Hünfeld
Bau- und Möbelschreinerei
empfehlen alle Sorten:
rauhe Bretter, sowie schwedische Hobel-
dielen, Stabbretter, Fußleisten, fertige
Türbekleidungen, Dachlatten, Spalierlatten,
Rauhspunder, Schalbretter, Türbohlen,
Gerüstbohlen. Ferner alle Sorten: Aufsätze,
Kapitäl, Kehlleisten, Bett- und Tischfüße,
= Bauholz, nach Liste geschnitten =

Knaben-Waschanzüge,
Knaben-Waschblusen,
Schiller-Hemden.
Rudolf Aha.

Rechnungsformulare
liefert schnell die Buchdruckerei.